Protokoll   
  
der 3. Sitzung   
des Umsetzungs-Teams Gesundheit und Gewalt-Schutz, Zivil-Schutz und Katastrophen-Schutz

# Logo Land TirolProtokoll der dritten Sitzung des Umsetzung-Teams Gesundheit und Gewalt-Schutz, Zivil-Schutz und Katastrophen-Schutz, vom 30. November 2023

Leitung Umsetzungs-Team:  
**Theresa Geley**

Koordinatorin zur Umsetzung des Tiroler Aktions-Plans:  
**Elisabeth Rieder**

Für das Protokoll in „schwerer Sprache“: **Manuela Wölk**

Gebärden-Sprach-Dolmetschung: **Caroline Bergleitner** und **Monika Pfattner**

Die Gebärden-Sprach-Dolmetscherin Caroline Bergsleitner   
verspätet sich um 15 Minuten.

Schrift-Dolmetschung: **Agnes Tauscher** und **Cornelia Dörner**

Visualisierung und Zusammen-Fassung in einfacher Sprache: **Ksenia Scharr**

## Anwesende Personen:

Lucas Nasrouei-Schmidt  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Pflege

Petra Jenewein  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Gesundheits-Recht und  
Kranken-Anstalten

Theresa Auer  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Gesellschaft und Arbeit

Doris Lienher  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Öffentlicher Gesundheits-Dienst

Michael Fankhauser  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Krisen- und Gefahren-Management

Susanne Fuchs  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Inklusion und Kinder-   
und Jugend-Hilfe

Vivien Riedl  
Kinder- und Jugend-Anwaltschaft   
für Tirol

Julia Zaunschirm  
Tiroler Patienten-Vertretung

Karin Flatz  
Tirol-Kliniken  
Barrierefreie Kommunikation

Markus Walpoth  
Arge Sodit

Martina Bombic  
Lebens-Hilfe Tirol

Hanna Hochenwarter  
Expertin in eigner Sache

Nina Huter  
Pro mente Tirol

Nadja Kosta  
Selbst-bestimmt Leben

Katharina Ehart  
Selbst-bestimmt Leben

Florian Kahn  
Slw

Gerda Sitar-Wagner  
Verein AMB – Angehörige von   
Menschen mit Behinderungen

Aglaia Parth  
Wibs – Wir informieren, beraten   
und bestimmen selbst

Monika Mück-Egg  
KommBi  
Gehörlosen-Verband Tirol

Gerald Daringer  
Tiroler Behinderten-Sport-Verband

Franziska Kurnoth  
Praktikantin  
Gehörlosen-Verband Tirol

## Entschuldigt Personen:

Isolde Kafka  
Vorsitzende des Tiroler   
Monitoring-Ausschusses

Renate Gosch-Quehenberger  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Landes-Sanitäts-Direktion

Gabriele Flatscher  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Pflege

Thomas Jenewein  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Öffentlicher Gesundheits-Dienst

Elmar Rizzoli  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Krisen-und Gefahren-Management

Stephan Mader  
Arge Sodit

Wolfgang Grünzweig  
Behinderten-Beirat der Stadt Innsbruck

Nina Dessertori  
Rotes Kreuz Tirol

Dagmar Fischnaller  
forKIDS Therapie-Zentrum

Vanessa Kostov-Hutle  
Bewohner:innen-Vertretung  
Salzburg/Tirol

Nadja Zimmermann  
Bewohner:innen-Vertretung  
Salzburg/Tirol

## Nicht entschuldigte Personen:

Lukas Kröss  
Pro mente Tirol

Angelika Pfauser  
Tiroler Interessen-Verband für  
psycho-soziale Inklusion – TIPSI

## Weitere anwesende Personen:

Kristof Widhalm  
Behinderten-Anwalt bei der   
Landes-Volks-Anwältin

## Beginn der Sitzung: 14:00 Uhr im Großen Saal, Landhaus 1

## Begrüßung:

Die Leiterin des Umsetzungs-Teams begrüßt die Sitzungs-Teilnehmenden.  
Auch die Unterstützerinnen werden begrüßt.

## Organisatorisches wird abgefragt und besprochen:

Die Sitzungs-Teilnehmenden werden aufgerufen.  
Es wird geschaut, wer da ist.  
Es wird auch aufgeschrieben wer nicht da ist.  
Es wird festgestellt, wer als Vertretung da ist.

Es wird gefragt, ob die Tages-Ordnung passt.  
Der Tages-Ordnung wird angenommen.

Die Leiterin des Umsetzungs-Teams  
bittet darum, dass Termine eingehalten werden.  
Dazu gehören auch die Anmeldungen zu den Sitzungen.  
Wenn Termine nicht eingehalten werden können,  
dann muss das der Koordinatorin mitgeteilt werden.

## Was ist seit der letzten Sitzung passiert?

Es wurden bereits Maßnahmen bearbeitet und umgesetzt.  
Die Leiterin des Umsetzungs-Teams   
hat in den Abteilungen nachgefragt,   
was es zu den Maßnahmen schon gibt   
und was noch getan werden muss.  
Die Leiterin des Umsetzungs-Teams   
und die Koordinatorin   
haben von den Abteilungen Rückmeldungen bekommen.  
Es kamen auch Rückmeldungen   
von den Teilnehmenden diesem Umsetzungs-Teams,  
die nicht im Amt der Tiroler Landesregierung arbeiten.  
Alle Rückmeldungen wurden von den Bereichs-Leitungen   
angeschaut und bearbeitet.

Es wird über die Aufarbeitung der Corona-Pandemie gesprochen.  
Die Leiterin des Umsetzungs-Teams sagt,  
dass es zur Aufarbeitung der Corona-Pandemie   
im Tiroler Aktions-Plan  
16 Maßnahmen gibt.  
Die Leiterin des Umsetzungs-Teams sagt,  
dass viel aus der Corona-Pandemie gelernt werden konnte.  
Es sind aber auch noch ein paar Dinge offen;  
die man verbessern muss.  
Es werden laufend Anpassungen gemacht.  
Ein wichtiger Prozess ist die Anpassung des Epidemie-Gesetzes.  
Das Epidemie-Gesetz wurde zur Erkennung und Bekämpfung  
ansteckender Krankheiten geschrieben.  
Ziel dieses Gesetzes ist es,  
die Ausbreitung von ansteckender Krankheiten zu verhindern.  
Dazu zählen ansteckende Krankheiten,  
die eine Gefahr für die Gesundheit von allen Menschen sind.  
Die Leiterin des Umsetzungs-Teams berichtet,  
dass ein Pandemie-Plan des Bundes erstellt wurde.  
Pandemie bedeutet,   
dass eine Krankheit ansteckend ist  
und sich sehr schnell   
über die ganze Welt ausbreitet.  
Dieser Pandemie-Plan des Bundes   
gibt einen Rahmen vor,  
an dem sich das Land orientieren kann.

Es haben Veranstaltungen zur Bewusst-Seins-Schaffung   
für den Tiroler Aktions-Plan stattgefunden.  
Der Tiroler Aktions-Plan wurde am 2. Oktober   
bei einer Sitzung   
mit den Vertreterinnen und Vertretern   
aus den Kranken-Anstalten vorgestellt.  
Am 22. November wurde der Tiroler Aktions-Plan   
beim Netz-Werk Gesunde Schule vorgestellt.  
Es ist ein Informations-Heft   
zu Gewalt im Alter entstanden.   
Dieses Informations-Heft wird für Fort-Bildungen verwendet  
Dieses Informations-Heft gibt es auch in Alten-Wohn-Heimen und Pflege-Wohn-Heimen.

## Wie geht es in der heutigen Sitzung weiter?

Es wird von den Abteilungen   
und den Bereichs-Leitungen berichtet   
und besprochen,   
wie die Umsetzung der Maßnahmen voran geht.  
Es wird berichtet   
und gemeinsam besprochen,   
welche Maßnahmen bereits als umgesetzt gelten sollen.  
Dazwischen werden Pausen gemacht.

## Besprechung der Maßnahmen im Tiroler Aktions-Plan, die von der Leiterin des Umsetzungs-Teams als umgesetzt gesehen werden.

Die Maßnahmen, die als umgesetzt gesehen werden,  
werden vorgelesen.  
Es wird darüber gesprochen,   
ob die vorgelesenen Maßnahmen als umgesetzt gelten sollen  
oder ob es zur Umsetzung noch etwas braucht.

Ergebnis der Diskussion:

Von den Sitzungs-Teilnehmenden gibt es keinen Einwand.  
Die Sitzungs-Teilnehmenden sind somit einverstanden,  
dass diese vorgelesenen Maßnahmen   
als umgesetzt gelten.  
Die betreffenden Maßnahmen   
werden mit diesem Protokoll mitgeschickt.

**Es wird eine Visualisierung gemacht.  
Es wird das Gesagte in einfacher Sprache zusammen-gefasst.  
Es wird eine Pause gemacht.**

## Abteilung Krisen-Management und Gefahren-Management:

Es wird zur Maßnahme   
bezüglich der Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen   
in Krisen-Stäbe berichtet.  
Krisen-Stäbe sind Treffen,  
in denen sich unterschiedliche Personen,  
mit unterschiedlichem Wissen,  
über eine Krise besprechen   
und beraten   
was in einer Krise getan werden muss.  
Menschen mit Behinderungen werden künftig  
in die Krisen-Stäbe des Landes mit einbezogen.  
Die Landes-Einsatz-Zentrale berät in Krisen-Situationen   
und Gefahren-Situationen   
die Tiroler Landes-Regierung.  
Künftig sollen in der Landes-Einsatz-Zentrale  
vier Personen mit Behinderungen mitarbeiten.  
Die Nutzer:innen-Vertretung soll bis Ende Jänner 2024  
vier Personen nennen,  
die in der Landes-Einsatz-Zentrale mitarbeiten möchten.

Es wird berichtet,  
dass die Rettungs-Kräfte   
auf die Rettung von Menschen mit Behinderungen   
geschult und vorbereitet sind.  
Rettungs-Kräfte unterscheiden nicht  
zwischen Menschen ohne Behinderungen  
und Menschen mit Behinderungen.  
Hier werden alle Menschen gleich behandelt.

Es wird berichtet,  
dass das Katastrophen-Management-Gesetz   
überarbeitet wird.  
Das ist ein Gesetz,  
welches regelt,  
was im Fall einer Katastrophe getan werden muss.

Auch die Katastrophen-Schutz-Pläne der Gemeinden müssen angeschaut und überarbeitet werden.

Der 2-Sinne-Alarm – hören und sehen – muss noch umgesetzt werden.  
Beim Not-Ruf und Alarmierungs-System   
kommt es zu einer Überprüfung,  
wie barrierefrei das System ist   
für Menschen mit Hör-Beeinträchtigungen   
und gehörlose Menschen  
und Menschen mit Seh-Beeinträchtigungen   
und blinde Menschen.

Es wird ein neues System kommen,  
mit dem Menschen   
per Handy über SMS   
über Gefahren-Situationen   
und Katastrophen   
informiert werden.  
Die App dazu ist bereits in Betrieb.  
  
Der Not-Ruf 112 ist bereits mit einer Chat-Funktion erreichbar.  
Es kann also der Not-Fall schriftlich mitgeteilt   
und kommuniziert werden.

KatWarn ist derzeit nur teilweise barrierefrei nutzbar.  
KatWarn ist das Warn-System des Landes Tirol  
bei Gefahren-Situationen und Katastrophen.

Ergebnis der Diskussion:

Es wird besprochen,  
wer die vier Personen mit Behinderungen bestimmt,  
die in der Landes-Leit-Zentrale mitarbeiten sollen.  
Die Vertreterin aus der Abteilung Inklusion   
und Kinder- und Jugend-Hilfe schlägt vor,  
dass dies die Nutzer:innen-Vertretung   
gemäß Tiroler Teilhabe-Gesetz  
übernehmen soll.

Es wird gesagt,  
dass es wichtig ist,  
dass auch die Gemeinden   
die Katastrophen-Schutz-Pläne   
anschauen   
und in Hinblick auf Barrierefreiheit   
neu gestalten müssen.  
Auch hier müssen Menschen mit Behinderungen   
als Expertinnen und Expertin in eigener Sache  
gehört und einbezogen werden

Es wird informiert,  
dass das 2-Sinne-Prinzip   
bei der Alarmierung von Einsatz-Kräften   
bis jetzt in keinem Gesetz steht.

Es wird gesagt,  
dass die Fortbildungen für Einsatz-Kräfte   
im Umgang mit Menschen mit Behinderungen  
verpflichtend sein sollen  
und nicht wie bis jetzt freiwillig.

Es wird darauf hingewiesen,  
dass bei der Not-Fall-App 112 mit Bildern   
und Piktogrammen   
gearbeitet werden soll.   
Ein Piktogramm ist ein Bild oder ein Symbol,  
welches eine Information vermittelt.  
Dies ist auch für Menschen wichtig,   
die nicht so gut lesen können.

Mit der De-Institutionalisierung hat sich viel geändert.   
Menschen mit Behinderungen  
müssen nicht nur aus Heimen   
sondern auch aus Privat-Wohnungen   
gerettet werden.  
Dabei ist die Mobilität von Menschen mit Behinderungen   
mit-zu-denken.  
Menschen mit Behinderungen   
sind nicht immer zuhause.  
Es wird gesagt,  
dass mit der Auflösung von Wohnheimen,   
in denen viele Menschen mit Behinderungen wohnten,  
es jetzt leichter ist,   
Menschen mit Behinderungen   
aus privaten Wohnungen   
zu retten.  
Es müssen nicht mehr so viele Menschen mit Behinderungen   
an einem Ort   
und auf einmal,  
gerettet werden.  
Aus Privat-Wohnungen   
müssen nur einzelne Personen mit Behinderungen   
gerettet werden.   
Dies ist dann für die Rettungs-Kräfte einfacher.  
Damit kann man sich auch auf Personen mehr konzentrieren,  
die gerettet werden müssen.

Es wird gesagt,  
dass es wichtig ist;  
Menschen mit Lernschwierigkeiten zu schulen   
in der Anwendung von Not-Fall-Apps.  
Damit Menschen mit Lernschwierigkeiten   
im Not-Fall auch schnell Hilfe holen können.

Auch der Sozial-Raum muss mehr mit-gedacht werden.  
Dazu zählen die Unterstützungs-Leistungen   
von Nachbarinnen und Nachbarn,  
und von Menschen in der Umgebung,  
wo Menschen mit Behinderungen wohnen.

**Es wird eine Visualisierung gemacht.  
Es wird das Gesagte in einfacher Sprache zusammen-gefasst.  
Es wird eine Pause gemacht.**

## Abteilung Öffentlicher Gesundheits-Dienst:

Es wird berichtet,  
dass eine Veranstaltung   
über Hospiz-Versorgung  
und Palliativ-Versorgung   
für ältere Menschen   
und Menschen mit Behinderungen geplant ist.  
Dabei wird auch über die Vorsorge-Vollmacht informiert.  
Eine Vorsorge-Vollmacht   
ist ein Schreiben   
in dem steht   
was einer Person wichtig ist  
und was getan werden soll  
wenn es zu einer Situation kommt,  
in der die Person   
nicht mehr selbst entscheiden kann.

Hospiz-Versorgung bedeutet,  
sterbenden Menschen   
ein gutes  
und selbst-bestimmtes Leben   
bis zum Tod zu ermöglichen.  
Palliativ-Versorgung bedeutet,   
die ganzheitliche Versorgung von Menschen,   
die nicht mehr geheilt werden können.

Es wird informiert,   
dass die Hospiz-Versorgung  
und die Palliativ-Versorgung  
nicht zwischen Menschen mit Behinderungen  
und Menschen ohne Behinderungen unterscheidet.  
Es wird gesagt,  
dass es schwierig ist   
eine Erhebung zu machen,   
wie viele Menschen mit Behinderungen   
die Palliativ-Versorgung   
und Hospiz-Versorgung   
in Anspruch nehmen,   
da zwischen Menschen mit Behinderungen   
und Menschen ohne Behinderungen   
nicht unterschieden wird.   
In der letzten Sitzung wurde besprochen,  
dass es eine Fort-Bildung braucht   
für Personen,   
die in der Hospiz-Versorgung   
und in der Palliativ-Versorgung arbeiten  
und Menschen mit Behinderungen betreuen   
und begleiten.  
Es wird dazu in der Sitzung gesagt,   
dass dies nicht notwendig ist,  
da kein Unterschied gemacht wird  
zwischen Menschen mit Behinderungen  
und Menschen ohne Behinderungen.

Es wird auf den Jahres-Bericht   
des Tiroler Gesundheits-Fonds hin-gewiesen.  
Das ist der Link dazu:  
[Tiroler Gesundheitsfonds | Land Tirol](https://www.tirol.gv.at/gesundheit-vorsorge/krankenanstalten/gesundheitsfonds/)

Es wird informiert,  
dass es seit September 2019  
in allen Bezirken von Tirol  
eine Hospiz-Versorgung  
und eine Palliativ-Versorgung gibt.

Die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft   
bietet gemeinsam   
mit der Bildungs-Akademie Fort-Bildungen an.  
Die Einrichtungen der Behinderten-Hilfe   
können sich bei der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft   
und bei der Bildungs-Akademie   
beraten lassen   
und Unterstützungen anfordern   
im Hinblick auf Schulungen beziehungsweise Fort-Bildungen.  
Zum Thema Palliativ-Versorgung   
und Hospiz-Versorgung   
gibt es auch ein Informations-Heft.   
Dieses Heft richtet sich an Menschen mit Behinderungen,   
Einrichtungen der Behinderten-Hilfe  
und Menschen,  
die in daheim leben.  
Dieses Informations-Heft wird 2024 barrierefrei gemacht.

Es wird auch ein Konzept für die Zusatz-Ausbildung   
für Menschen   
die im Palliativ-Bereich,   
Menschen mit Lernschwierigkeiten   
und Menschen mit Sinnes-Beeinträchtigungen   
versorgen,   
geben.   
Ein Konzept ist ein Plan.  
Viele Menschen mit verschiedenen Berufen  
müssen hier zusammen arbeiten ,   
das nennt man in schwerer Sprache Inter-Professionalität   
um auf die Bedürfnisse der Menschen   
eingehen zu können.  
Es wird gesagt,   
dass bereits bestehende Fort-Bildungen   
besser genutzt werden sollen,   
bevor neue Pläne dazu erstellt werden.  
Es wird gesagt,   
dass auch im Pflege-Bereich   
das Thema der Palliativ-Versorgung   
und der Hospiz-Versorgung   
sehr wichtig ist.  
Die Palliativ-Versorgung   
und die Hospiz-Versorgung   
sind auch Thema   
bei den Abschluss-Prüfungen   
in der Pflege.

Es wird darüber informiert,  
dass es auch mobile Palliativ-Teams gibt,   
die nach Hause kommen.   
Diese Teams werden   
vom Landes-Institut für integrierte Versorgung beurteilt  
Über die mobilen Palliativ-Teams  
informieren auch Ärzte.  
Auch bezüglich des mobilen Palliativ-Teams   
soll es ein barrierefreies Informations-Heft geben.

Zur Förderung eines Ausbaus der Anlauf-Stellen   
für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen   
wird informiert,   
dass es auf der Homepage des Landes Tirol  
Informationen zu den psycho-sozialen Angeboten in Tirol gibt.  
Hier ist der Link:  
[Psychosoziale Angebote auf einen Klick | Land Tirol](https://www.tirol.gv.at/meldungen/meldung/psychosoziale-angebote-in-tirol-erstmals-auf-einen-klick/)

Die Informationen stehen auch in Leichter Sprache zur Verfügung.  
Es gibt fünf psycho-soziale Zentren in Tirol,   
welche für Menschen mit dringenden psychischen Krisen   
da sind.  
Es gibt auch den psycho-sozialen Krisen-Dienst,   
der telefonisch kontaktiert werden kann.   
Dieser Dienst steht rund um die Uhr zur Verfügung   
und auch an den Wochenenden.   
Dieser Dienst kann auch über eine Chat-Funktion angeschrieben werden.   
Die Telefon-Nummer ist: 0800 400 120.  
Ob und wie viele Menschen mit Behinderungen   
diesen psycho-sozialen Krisen-Dienst in Anspruch nehmen,   
wurde bis jetzt nicht erhoben.  
Einrichtungen der Behinderten-Hilfe sollen  
über den psycho-sozialen Krisen-Dienst   
in den Einrichtungen informieren.

Es wird darüber informiert,   
dass es auch ein Informations-Heft gibt   
zu Unterstützungen für psychisch beeinträchtigte Eltern  
und Angehörige beziehungsweise für Kinder und Jugendliche,  
die psychisch beeinträchtigte Eltern haben.  
Derzeit gibt es dieses Informations-Heft   
aber nur für den Raum Innsbruck.   
Eine Ausweitung ist aber geplant.  
Zur Weiter-Entwicklung   
von Unterstützungen für Familien   
mit Angehörigen mit psychischen Beeinträchtigungen wird gesagt,  
dass es so-genannte Genesungs-Begleiter   
und Genesungs-Begleiterinnen   
in den Kranken-Anstalten   
für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen gibt.   
Das sind Menschen,   
die selbst von einer psychischen Beeinträchtigung betroffen sind   
und aus ihren Erfahrungen heraus beraten.

Es wird informiert,   
dass in der Kinder-und Jugend-Psychiatrie in Hall   
das Home-Treatment gestartet hat.   
Damit ist gemeint,   
dass Kinder und Jugendliche   
mit psychischen Beeinträchtigungen   
zuhause versorgt und therapiert werden können.

Ergebnis der Diskussion:

Es wird darüber informiert,  
dass eine Informations-Material   
dann vollständig barrierefrei ist,   
wenn auch die Gebärdensprache   
mit berücksichtigt wird.  
Auch Piktogramme   
und Bilder braucht es,  
um umfassend barrierefrei zu sein.  
Piktogramme und Bilder   
müssen in der Hospiz-Versorgung   
und in der Palliativ-Versorgung angewendet werden,  
da oft Menschen in der letzten Phase des Lebens  
oder aufgrund der Erkrankung  
zu schwach sind   
um sich mündlich mitzuteilen.

Es wird gesagt,   
dass die Behinderten-Hilfe   
und die Hospiz-Versorgung   
und die Palliativ-Versorgung   
gut zusammen arbeiten müssen.  
Der Bedarf an Hospiz-Versorgung   
und Palliativ-Versorgung steigt immer mehr an.

Es muss geschaut werden,   
wie viele Menschen mit Behinderungen  
die die Palliativ-Versorgung   
und die Hospiz-Versorgung   
in Anspruch nehmen.

Es wird gesagt,   
dass es auch ein Angebot braucht   
im Bereich der Hospiz-Versorgung und   
im Bereich der Palliativ-Versorgung   
für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen.

Es wird gesagt,   
dass Termine bei Psychiaterinnen und Psychiatern,   
die in Arztpraxen arbeiten  
sehr schwer zu bekommen sind.

Es wird gesagt,   
dass Notruf-Telefon-Nummern   
und die Chatfunktion   
für gehörlose Menschen   
und gehörbeeinträchtigte Menschen   
zu wenig sind   
um als barrierefrei zu gelten.  
Dazu braucht es die Gebärden-Sprache.   
Wichtig wäre ein Bereitschafts-Dienst   
oder eine Ruf-Bereitschaft   
von Gebärden-Sprach-Dolmetscherinnen   
und Gebärden-Sprach-Dolmetschern.   
In Tirol gibt es nur eine einzige Psychotherapeutin,   
die die Gebärden-Sprache kann.

Dasselbe gilt nicht nur für Not-Dienste   
sondern auch für die Telefonnummer 1450.  
Mit der Telefon-Nummer 1450   
kommt man zur telefonischen Gesundheits-Beratung.

Mit der Telefon-Nummer 147   
erreicht man Rat auf Draht.  
Rat auf Draht   
bietet Informationen  
und Beratungen   
zu den unterschiedlichen Themen   
und Lebens-Bereichen   
von Kindern und Jugendlichen an.

**Es wird eine Visualisierung gemacht.  
Es wird das Gesagte in einfacher Sprache zusammen-gefasst.  
Es wird eine Pause gemacht.**

## Abteilung Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe:

Die Maßnahmen sind größtenteils mittelfristig angesetzt.   
Komplett umgesetzt konnte noch nichts werden.  
Es hat sich aber einiges getan.

Zu Hilfs-Mittel   
und assistierende Technologien   
kann folgendes berichtet werden:   
Es ist der Ist-Stand   
bei allen Kosten-Trägern   
erhoben worden.   
Damit soll ein Überblick geschaffen werden,   
welche Hilfsmittel finanziert werden,   
in welcher Höhe   
und vom wem die Hilfsmittel finanziert werden.   
Darauf aufbauend können dann weitere Schritte geplant werden,   
um eine Anpassung an die Realität zu ermöglichen.   
Die Vernetzungs-Platt-Form   
soll zur Diskussion dienen,   
damit soll dieser Prozess weitergeführt   
und weiter geplant werden.   
Dazu braucht es dann auch eine Richt-Linie.  
Eine Richt-Linie gibt vor;  
wie und wann  
etwas umgesetzt werden soll.

Zum Thema Gewalt-Schutz wird berichtet,   
dass mit der Nutzer:innen-Vertretung   
ein Standard bezüglich Gewalt-Schutz besprochen wurde.   
Ein Standard ist eine einheitliche Vorgangs-Weise.  
Rück-Meldungen von der Nutzer:innen-Vertretung   
wurden eingearbeitet.   
Am 20. Dezember gibt es einen weiteren Termin   
mit der Arbeits-Gruppe Gewalt-Schutz.   
Damit soll das Projekt abgeschlossen werden.   
Es gibt für den Gewalt-Schutz auch mehr Personal,   
um die Umsetzung voran zu treiben.

Laufende Überprüfungen sind notwendig   
bezüglich der Vorbeugung von Gewalt  
und der Maßnahmen bei Gewalt.

Eine Untersuchung   
über die Wirksamkeit der Standards  
 ist erst dann sinnvoll,   
wenn das Projekt abgeschlossen ist.   
Im Jänner 2024 kann dann mehr darüber berichtet werden.

Die Aufstockung der Vertrauens-Personen   
bei der Kinder- und Jugend-Anwaltschaft   
ist bereits gemacht worden.

Ergebnis der Diskussion:

Es gibt keine Diskussions-Beiträge

**Es wird eine Visualisierung gemacht.  
Es wird das Gesagte in einfacher Sprache zusammen -gefasst.**

## Abteilung Gesellschaft und Arbeit:

Es wird zur Aussendung von Informationen   
zu Gewalt   
in Leichter Sprache informiert.  
Es soll anstatt einer Aussendung   
ein Artikel in der Tiroler Tageszeitung   
veröffentlicht werden.   
Damit ist dann der Teil dieser Maßnahme erfüllt.  
Es wird informiert,   
dass es bereits Informations-Hefte zu Gewalt   
gegenüber älteren Menschen   
und Menschen mit Behinderungen gibt.   
Auf der Homepage   
[www.gewaltfrei-tirol.at](http://www.gewaltfrei-tirol.at)   
gibt es dieses Informations-Material:

* [Gewalt an Menschen mit Behinderungen](https://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/gewaltfrei-tirol/hilfe-und-unterstuetzung/hilfs-und-unterstuetzungsangebote-in-ihrer-naehe-fuer-bestimmte-personengruppen-oder-zu-bestimmten-themen/menschen-mit-behinderungen/)
* [Gewalt an älteren Menschen](https://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/gewaltfrei-tirol/hilfe-und-unterstuetzung/hilfs-und-unterstuetzungsangebote-in-ihrer-naehe-fuer-bestimmte-personengruppen-oder-zu-bestimmten-themen/aeltere-und-alte-menschen/)

Informationen zum Thema Gewalt   
für gehörlose Personen   
gibt es den folgenden Link:  
[Schrei gegen Gewalt!](https://www.schreigegengewalt.at/)

Ergebnis der Diskussion:

Es gibt keine Diskussions-Beiträge.

**Es wird eine Visualisierung gemacht.  
Es wird das Gesagte in einfacher Sprache zusammen-gefasst.  
Es wird eine Pause gemacht.**

## Abteilung Öffentlicher Gesundheits-Dienst:

Aufklärungs-Material muss in vielen Formaten   
und in Leichter Sprache   
in verschiedenen Einrichtungen   
zur Verfügung stehen.  
Es gibt bereits Sexual-Aufklärungs-Material dazu.   
Für Schulen wurde bereits eine Information dazu eingerichtet.  
Die Formate sollen noch erweitert werden.  
Ob es dieses Informations-Material   
in Einrichtungen der behinderten-Hilfe gibt   
soll bei behördlichen Überprüfungen,   
sogenannten Einschauen   
überprüft werden.

Im InfoEck gibt es auch Informations-Material   
für junge Menschen   
zwischen 13 Jahren und 30 Jahren.  
Hier gibt es Informationen   
zu allen Themen   
und Lebens-Bereiche,   
die junge Menschen betreffen.

Dieses Informations-Material ist allerdings nicht barrierefrei.  
Hier ist der Link:  
[InfoEck Innsbruck | InfoEck der Generationen](https://www.infoeck.at/infoeck-innsbruck)

Bei Kinder-Wunsch-Themen   
wird auf die Kinder-Wunsch-Ambulanz   
der Tirol Kliniken erwiesen.  
Hier ist der Link:  
[Universitätsklinik für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin - Kinderwunsch (tirol-kliniken.at)](https://kinderwunsch.tirol-kliniken.at/page.cfm?vpath=kinderwunsch)

Das Zentrum für sexuelle Gesundheit Tirol   
bietet Sexual-Beratung und Therapie und Aufklärungen an   
Hier ist der Link:  
[Zentrum Sexuelle Gesundheit Tirol | ZSGTirol (sg-tirol.at)](https://www.sg-tirol.at/)

Auf der Homepage des Landes soll es dann auch den Tiroler Aktions-Plan in Gebärden-Sprache geben.   
Dies wird aber noch geplant.

Auf der Homepage der Klinik für Frauen-Heilkunde können ebenfalls viele Informationen abgerufen werden.   
Insbesondere bezüglich der First Love Ambulanz – Erste Liebe Ambulanz  
und der Trans-Gender Ambulanz.  
Trans-Gender sagt etwas über Menschen   
und über ihr eigenes Gefühl,   
ob sie Junge oder Mädchen,   
Mann oder Frau sind, aus.

In der First Love Ambulanz – der Ersten Liebe Ambulanz   
werden junge Menschen   
zur ersten Liebe beraten.  
Hier ist der Link:  
[Universitätsklinik für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin - First Love (tirol-kliniken.at)](https://kinderwunsch.tirol-kliniken.at/page.cfm?vpath=first-love)

Es soll auch eine Ambulanz für gehörlose Menschen   
an der Klinik eingerichtet werden.   
So wird auch in diesem Bereich   
eine optimale Versorgung angestrebt.

Es gibt auch Informations-Stellen zum Schwangerschafts-Abbruch  
Hier ist der Link:  
[abtreibung.at](https://abtreibung.at/beratungsstellen-in-ganz-osterreich/)

Es gibt auch die Möglichkeit,   
dass Vertrauens-Personen   
in die Einrichtungen der Behinderten-Hilfe kommen   
und zu den Themen Sexualität   
und Beziehung informieren.

Ergebnis der Diskussion:

Es gibt keine Diskussions-Beiträge.

**Es wird eine Visualisierung gemacht.  
Es wird das Gesagte in einfacher Sprache zusammen-gefasst.**

## Ausblick auf die nächste Sitzung und Verabschiedung

**Die nächst Sitzung ist am 29. Jänner 2024.**

Die Leiterin des Umsetzungs-Teams bedankt sich   
für die Teilnahme an der Sitzung   
und für die Mitarbeit.

Die Leiterin des Umsetzungs-Teams bedankt sich   
bei den Unterstützungs-Leistenden.

**Ende der Sitzung: 17:00 Uhr**